

mir vertrauest," sagte sie bittend, „und nie würde ein Wort über meine Lippen kommen, das dir Schaden oder unangenehm sein könnte.“ — „Nun denn, wir gehen nach Italien," erklärte Herr von Elmhardt, „dort kennt mein hamburger Freund einen Rechtsanwalt, der einen zuverlässigen Aufseher für seine bedeutenden Weinberge sucht, die er, durch sein Amt verhindert, nicht selbst beaufsichtigen kann. Er war zufällig in Geschäften in Hamburg, als mein Brief an meinen Freund eintraf, und dieser hat mich ihm vorgeschlagen. Er ist bereit, mir die Stelle zu geben, und heute noch soll meine bejahende Antwort abgehen, wenn du damit einverstanden bist, Margarete.“

„Ich danke Gott von Herzen, daß er es so gewendet," erwiderte seine Frau, durch Thränen lächelnd.

„So reisen wir in den nächsten Tagen nach Hamburg ab, stellen unsere Sachen in einem Speicher meines Freundes ein und mieten für uns selbst eine kleine Wohnung, bis unsere Angelegenheiten hier geordnet sind," sagte Herr von Elmhardt, „mögen die Leute in der Heimat, selbst Pastors, denken, daß wir nach Amerika ausgewandert sind, ich bin mit Deutschland fertig und will nicht, daß mein Name ferner hier genannt werde.“ —

Ottmar von Elmhardt konnte zufrieden sein; wenige Tage später erhielt er eine kurze Anzeige von dem Inspektor, daß seinem Einzug in das mühsam erkämpfte Besitztum nichts mehr störend im Wege stünde, er fand auch keine Erinnerung an die vorigen Besitzer mehr, als die frischen Kränze auf klein Ellys Grab, die schönen und nützlichen Anlagen, die sein Vetter Robert geschaffen und die lobpreisenden Reden der Gutsleute, welche bitter um ihre freundliche Herrschaft klagten. —

Drittes Kapitel.

Drei Jahre waren vergangen. Fern von der einst so geliebten Heimat, im sonnigen Süden, hatte die Familie von Elmhardt eine bescheidene Zuflucht gefunden, wo sie still und zurück-

Walshof.